

Juni 2020

### **Liebe Leserinnen und Leser,**

der Schutz der Umwelt und der Natur, darunter der Schutz der Artenvielfalt und der Gewässer, sind wichtige gesellschaftliche Aufgaben. In Niedersachsen beschäftigen sich derzeit zwei große Initiativen mit diesem Thema. Viele Forderungen sind gleich, aber es gibt auch einige Unterschiede.

Eine dieser beiden Initiativen ist der „Niedersächsische Weg“. Er ist ein Vertrag. Er wurde zwischen Staatskanzlei, Umwelt- und Landwirtschaftsministerium, dem „Landvolk“, der Landwirtschaftskammer, dem BUND und dem NABU ausgehandelt und Ende Mai unterzeichnet. Dieser „Niedersächsische Weg“ wird auch von verschiedenen Organisationen wie der Landjugend, den Landfrauen, der evangelischen Kirche und der Landesvereinigung ökologischer Landbau (LÖN) unterstützt.

Inhalt des Vertrages sind verschiedene Natur- und Umweltschutzmaßnahmen. Dazu gehören Abstandsregelungen zu Gewässern, Beseitigungsverbote für arten- und strukturreiches Dauergrünland und Streuobstwiesen. Auch Förderung wird in Aussicht gestellt wie für die Anlage neuer Biotope. Für den „Niedersächsischen Weg“ schätzt das Land die Kosten auf jährlich – vorerst bis 2024 – rund 76 Millionen Euro.

### **„Volksbegehren Artenschutz“**

Zweite Initiative in Niedersachsen ist das „Volksbegehren Artenschutz“. Es orientiert sich an ähnlichen Volksbegehren in Bayern und Baden-Württemberg und wurde von Bündnis 90/Die Grünen, dem NABU und dem Deutschen Berufs- und Erwerbsimkerverband initiiert. Das „Volksbegehren Artenschutz“ wird von einem breiten Bündnis aus Umwelt- und Naturschutzorganisationen, Unternehmen aus dem ökologischen Landbau und der Landesvereinigung Ökologischer Landbau Niedersachsen (LÖN) unterstützt.

Die Inhalte des Volksbegehrens sehen im Einzelnen scharfe Schutzmaßnahmen vor und strenge Verbote. Das „Volksbegehren Artenschutz“ rechnet mit Kosten von jährlich 50 Millionen Euro, die vom Land Niedersachsen getragen werden müssten.

### **Ökolandbau im „Niedersächsischen Weg“ und im „Volksbegehren Artenschutz“**

Beide Initiativen stellen Forderungen für den Ausbau des Ökolandbaus in Niedersachsen. Das „Volksbegehren Artenschutz“ hat das Ziel, „mindestens 20 Prozent Öko-Fläche bis 2030“, formuliert. Der „Niedersächsische Weg“ will bis 2025 zehn Prozent Öko-Fläche und bis zum Jahr 2030 15 Prozent Öko-Fläche.

Beide Initiativen bleiben bislang unkonkret, wie sie diese Ziele erreichen wollen. Derzeit sind rund sechs Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in Niedersachsen Öko-Betriebe und 4,7 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche in Niedersachsen wird ökologisch bewirtschaftet.

Das Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen dokumentiert seit vielen Jahren die Entwicklung des Ökolandbaus in Niedersachsen und hat jetzt eine Hochrechnung aufgestellt. Wenn das Wachstum der vergangenen vier Jahre anhalten sollte, erreicht Niedersachsen im Jahr 2025 einen Bio-Flächenanteil von 9,3 Prozent und 2030 einen Bio-Flächenanteil von 16,3 Prozent. Unter der angenommenen Entwicklung wäre das Ziel des „Niedersächsischen Weges“ rechnerisch erreichbar. Das Volksbegehren, das 20 Prozent Ökolandbau bis zum Jahr 2030 will, bräuchte dafür mehr Anreize.

### **Wie geht es jetzt weiter?**

Für den „Niedersächsischen Weg“ arbeiten mehrere Gruppen an den Details. Ziel ist, das Papier bis September zu einer Gesetzesvorlage auszuarbeiten. Dann würde diese das übliche Gesetzgebungsverfahren durchlaufen. Nach dem Beschluss des Landtages würde das Gesetz dann in Kraft treten.

Die Initiatoren des Volksbegehrens haben einen Gesetzestext ausgearbeitet und müssen jetzt 25.000 Unterschriften einsammeln. Dann können sie die Zulässigkeit des Volksbegehrens beantragen. Wird die Zulässigkeit bescheinigt, haben die Initiatoren sechs Monate Zeit, die erforderlichen weiteren 585.000 Unterschriften zu beschaffen. Anschließend geht das Volksbegehren an die Landesregierung, die den Gesetzentwurf an den Landtag weiterleitet. Nimmt das Landtagsplenum den Gesetzentwurf an, tritt das Gesetz in Kraft. Nimmt das Plenum den Entwurf nicht an, kommt ein Volksentscheid zustande.

In den vergangenen Wochen wurden beide Initiativen öffentlich kontrovers diskutiert. Landwirte befürchten, dass ihnen Flächen genommen werden, dass bei starken Ökolandbau-Wachstumsvorgaben der Bio-Markt zusammenbrechen könnte oder die Bio-Erzeugerpreise stark sinken werden. Ich bin optimistisch, dass die Ökolandbau-Ziele erreicht werden, wenn die Bio-Branche weiter zusammenhält und sich weiterhin an ihren Prinzipien orientiert wie „erst Abnehmer finden, dann umstellen“. Die Nachfrage nach Bio-Produkten wird steigen und der deutsche Öko-Markt kann mehr heimische Produkte gut gebrauchen.

Weitere Informationen unter <https://www.artenvielfalt-niedersachsen.jetzt/> und <https://www.niedersachsen.de/niedersaechsischer-weg>

Herzliche Grüße

Carolin Grieshop  
c.grieshop@oeko-komp.de



## Nachrichten aus dem Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen

### Projekt zur „Förderung von Insekten im Ackerbau“

#### Interessierte Betriebe können sich noch melden

Das KÖN ist mit dem Projekt zur Förderung von Insekten im Ackerbau, kurz „FINKA“, gestartet und sucht Betriebe, die sich beteiligen möchten. Bisher haben 90 landwirtschaftliche Betriebe im KÖN und beim Projektpartner „Netzwerk Ackerbau Niedersachsen“ (NAN) ihr Interesse an dem Projekt angemeldet. Sie bewirtschaften zwischen 20 und 820 Hektar Ackerland, die meisten zwischen 100 und 200 Hektar. Die Betriebe liegen überwiegend im östlichen und mittleren Niedersachsen. Das KÖN sucht für das Projekt insgesamt 30 Betriebspartnerschaften, das sind 60 Betriebe, die zusammenpassen sollen. Betriebe, die noch teilnehmen möchten, insbesondere aus dem südlichen und westlichen Niedersachsen, können sich im KÖN melden.

Im Projekt sollen jeweils ein ökologisch und ein konventionell wirtschaftender Partner eng zusammenarbeiten. Der konventionelle Betrieb verzichtet auf chemisch-synthetische Insektizide und Herbizide. Der ökologisch wirtschaftende Betrieb stellt seine Hack- und Striegeltechnik sowie sein Know-how zur Verfügung. Die Landwirtinnen und Landwirte wissen, dass das Projekt die Insektenvielfalt auf landwirtschaftlichen Flächen fördern will. Ihre Motive, sich an dem Projekt zu beteiligen, sind

- erwartete Einschränkungen beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Betriebe wollen sich darauf vorbereiten.
- eine Alternative zu haben, wenn Pflanzenschutzmittel zunehmend Resistenzen auslösen
- wirtschaftliche Gründe

Die Betriebe wünschen sich zudem den Austausch. Sie möchten voneinander lernen, um neue Wege der Bearbeitung zu finden. Weitere Informationen unter

<https://biologischevielfalt.bfn.de/bundesprogramm/projekte/projektbeschreibungen/finka.html>

Leen Vellenga, [l.vellenga@oeko-komp.de](mailto:l.vellenga@oeko-komp.de)

#### Statistik

#### Zahl des Monats: 13,3 Prozent

Die Bio-Weizenanbaufläche – mehr als 80 Prozent sind Winterweizen – hat sich in diesem Jahr überdurchschnittlich entwickelt. Die Anbaufläche beträgt 6.855 Hektar. Das sind 13,3 Prozent mehr als 2019.

Thomas Warnken, [t.warnken@oeko-komp.de](mailto:t.warnken@oeko-komp.de)



## Internetseiten-Programmierung

### **KÖN programmiert Website für „Ökomodellregion Uelzen“**

Das KÖN hat den Auftrag erhalten, die Website „Ökomodellregion Uelzen“ zu programmieren. Auf der Startseite wird die Region vorgestellt. Es wird eine interaktive Übersichtskarte entwickelt, die alle Betriebe in der Region zeigt. Über einen Anzeigenmarkt und eine Datenbank werden die Produkte der Region vorgestellt. Auch ein Newsletter soll integriert werden. Eingebunden wird auch ein Analyseprogramm zur statistischen Auswertung der Webseitennutzung. Außerdem wird das KÖN den Server, die Software und den Quellcode der Website so konfigurieren, dass die Inhalte über Suchmaschinen schnell gefunden werden. Die Website für die Modellregion Uelzen soll im Oktober fertig sein. Das KÖN bietet die Dienstleistung „Internetseiten“ Unternehmen und Initiativen der Biobranche an. Informationen: <https://www.oeko-komp.de/angebote/webseiten-fuer-die-bio-branche/>.

Andreas Böning, [a.boening@oeko-komp.de](mailto:a.boening@oeko-komp.de)

## Produktionsintegrierte Kompensation mit Ökolandbau

### **Umfrage: Wer arbeitet mit Smart-Farming-Technik?**

Das Projekt „Produktionsintegrierte Kompensation (PIK) mit ökologischem Landbau“ ist verlängert worden und wird vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert.

Das PIK-Team des Kompetenzzentrums Ökolandbau Niedersachsen – Andreas Böning, Bettina Frieben und Sabrina Weritz – unterstützt weiterhin interessierte Betriebe, „Eingriffsträger“ und Naturschutzbehörden in allen Fragen zu PIK mit Ökolandbau. Derzeit läuft eine Umfrage zu Precision Farming und Smart Farming. Mit dieser Umfrage möchte das KÖN herausfinden, ob Betriebe in Niedersachsen technisch in der Lage wären, kleinflächige Naturschutzmaßnahmen in ihren Feldern und im Grünland digital zu dokumentieren. Die anonyme Umfrage ist zu finden unter: <https://www.oeko-komp.de/pik-umfrage/>.

Das KÖN hat einen Öko-Betrieb im Landkreis Nienburg bei der Ausarbeitung und bei den Vertragsverhandlungen mit einem „Eingriffsträger“ unterstützt. Ein konventioneller Betrieb im Landkreis Diepholz wird im Rahmen von PIK mit Ökolandbau zur Umstellung beraten. Das KÖN hilft mit, ein Konzept auszuarbeiten und unterstützt ihn bei den Verhandlungen mit der Naturschutzbehörde.

Im Oktober 2019 fand ein Ländertreffen mit Experten für PIK mit Ökolandbau statt. In Niedersachsen wurde ein Maßnahmenpaket für den Natur-, Arten- und Gewässerschutz entwickelt. Ziel ist es, die Umstellung auf ökologischen Landbau noch attraktiver zu gestalten.

Sabrina Weritz, [s.weritz@oeko-komp.de](mailto:s.weritz@oeko-komp.de)



## **Netzwerk Nährstoffmanagement Vorführung von Stoppelbearbeitungsgeräten und der erste Lehrerrundbrief**

Im Netzwerk Nährstoffmanagement (NutriNet), einem bundesweiten Projekt, betreut das KÖN die niedersächsischen Betriebe. Außerdem soll es die Erkenntnisse aus dem Projekt für Berufs- und Fachschullehrer aufbereiten und ihnen vermitteln. Jetzt erscheint der erste Lehrerrundbrief. Ab Herbst organisiert das KÖN dann bundesweit Workshops für Lehrer. In dem Projekt NutriNet geht es darum, verschiedene Methoden des Nährstoffmanagements auf Praxisbetrieben auszuprobieren.

Am Mittwoch, dem 19. August, von 13 bis 16 Uhr findet auf dem Betrieb von Wilhelm Kreutzmann, Grönheimer Straße 39 in Peheim im Landkreis Cloppenburg, eine Vorführung von verschiedenen Stoppelbearbeitungsgeräten statt.

Anfang Juni gab es ein Treffen auf dem Hof von Heinz-Hermann Imrecke in Melle. Dort wurden Schläge mit Triticale und Ackerbohnen besichtigt. Der Betrieb praktiziert schon seit vielen Jahren das System „Weite Reihe“. Durch das Hacken des Getreides und der Bohnen wird nicht nur Unkraut bekämpft, gleichzeitig werden auch die Nährstoffe mobilisiert. Die Bodenprobe einer nicht gehackten Fläche zeigte am 15. Mai einen Nmin-Wert von zehn kg Nitrat-N, die Probe einer vier Tage zuvor gehackten Fläche hatte 30 kg Nitrat-N. Auch die Schwefeldüngungsversuche interessierten die Teilnehmer des Treffens. Die Parzellen, die mit 40 kg S durch Gips und Kieserit gedüngt worden waren, zeigten einen stärkeren Aufwuchs als die Vergleichsflächen.

Die Gruppe diskutierte auch die Frage des Betriebsleiters, wie sich die Nährstoffdynamik von Schafsmist in Zwischenfrüchten besser nutzen ließe. Ein Ergebnis der Diskussion ist der Vorschlag, den Schafsmist aufzubereiten und zu kompostieren. Dann kann er gezielt bei Hauptfrüchten eingesetzt werden.

Ansprechpartner für Landwirte: Wilfried Stegmann, [w.stegmann@oeko-komp.de](mailto:w.stegmann@oeko-komp.de). Ansprechpartner für Lehrer: Jörg John, [j.john@oeko-komp.de](mailto:j.john@oeko-komp.de)

### **Naturschutzberatung**

#### **Neues Themenblatt: „Die grüne Hofstelle“**

Ein weiteres Naturschutz-Themenblatt ist erschienen. Es behandelt die naturnahe Begrünung der Hofstelle. Die Hofstelle ist das Herz des landwirtschaftlichen Betriebes. Hier steht die Arbeit im Vordergrund. Zugleich ist der Hof aber auch Zuhause, Wohlfühl- und Erholungsort der Menschen, die hier leben und arbeiten. Mit Pflanzen lässt sich Natur auf den Hof holen. In dem kostenlosen Themenblatt werden viele Beispiele vorgestellt.

<https://www.oeko-komp.de/wp-content/uploads/2020/06/FachinfoHofgru%CC%88n.pdf>



Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast ließ sich von Öko-Landwirtin Christine Bremer und Dr. Jürgen Güntherschulze, Experte für alte Putenrassen, die Zuchtputen zeigen. Auf dem Hof werden alte Putenrassen – hier Ronquières Puten – mit kleinwüchsigen Mastputen gekreuzt. Ziel ist es, eine robuste Pute zu züchten, die besser an die Bedingungen der Freilandhaltung angepasst ist als die Masthybriden. Foto Silke Heyer

## EIP-Agri-Projekt „Robustpute“

### Ministerin Otte-Kinast zu Besuch bei den Puten

Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast besuchte Mitte Juni den Bio-Geflügelhof von Christine Bremer in Suhlendorf und ließ sich über das EIP-Agri-Projekt „Robustpute“ informieren. Niedersachsen ist einer der größten Erzeuger von Geflügelfleisch in Deutschland. Die Putenhaltung findet bisher allerdings fast ausschließlich auf sehr spezialisierten Betrieben statt. „Das möchten wir ändern! Mit dem Projekt der ‚Robustpute‘ wollen wir die Putenhaltung unter ökologischen Bedingungen unterstützen. Die Ergebnisse können dabei helfen, den Landwirten eine weitere interessante wirtschaftliche Perspektive für den regionalen Markt zu bieten“, sagte Ministerin Otte-Kinast. Die EU und das Land Niedersachsen finanzieren das auf drei Jahre angelegte Zuchtprojekt.

Carolin Grieshop wies darauf hin, dass es ein wichtiges Projekt sei, weil viele Nutztierarten heute auf hohe Mastleistung in kurzer Zeit gezüchtet seien. Das habe die Nebenwirkung, dass die Tiere zu empfindlich für die Freilandhaltung seien. Bei Mastgeflügel wie Puten werde diese Problematik besonders deutlich.

In dem Projekt, an dem auch mehrere Mäster teilnehmen sowie die Tierärztliche Hochschule Hannover, werden kleinwüchsige Masthybriden mit Rasseputen gekreuzt. Die Kreuzstiere werden auf ihre Mastleistung und Schlachtausbeute untersucht.

Ministerin Otte-Kinast lobte das große persönliche Engagement von Christine Bremer und übereichte ihr zum Abschluss ein Hofschild mit einer langen persönlichen Widmung. Ansprechpartnerin für das Projekt ist Sara Kuschnererit, [s.kuschnererit@oeko-komp.de](mailto:s.kuschnererit@oeko-komp.de).

Ulrike Hoffmeister

## Richtigstellung

### Der „Unkrautzupfer“

Wir hatten im Monatsbericht Mai auf die KÖN-Sonderschau „Bodenfitness“ auf der Messe „Land.Leben.Leese“ am 24. und 25. Oktober hingewiesen. Dabei ist uns ein Fehler unterlaufen. Der „Unkrautzupfer“, der dort vorgestellt werden soll, stammt nicht vom Auehof Reese. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen. Informationen zur Sonderschau sind zu finden unter [www.messe-leese.de/programm/sonderschau-bodenfitness/](http://www.messe-leese.de/programm/sonderschau-bodenfitness/) Ansprechpartner für Aussteller ist Wilfried Stegmann, [w.stegmann@oeko-komp.de](mailto:w.stegmann@oeko-komp.de).

## Nachrichten für den Norden

### Aktionswoche für mehr Wertschätzung von Lebensmitteln

Unter dem Motto „Deutschland rettet Lebensmittel“ findet vom 22. bis zum 29. September eine bundesweite Aktionswoche statt. Sie ist Teil der nationalen Strategie zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung. In Niedersachsen wird das „Zentrum für Ernährung und Hauswirtschaft Niedersachsen“, ZEHN, die Aktionswoche koordinieren und betreuen.

Wer Ideen für eigene Aktionen hat – auf dem eigenen Hof, im Geschäft oder im Verband, kann sich im ZEHN melden bei Talke Gristede, Tel. 0441/801-573, [Talke.Gristede@zahn-niedersachsen.de](mailto:Talke.Gristede@zahn-niedersachsen.de).

## Ökolandbau-Termine für den Norden:


<https://www.bio-veranstaltungen.de/>

**www.oeko-komp.de**

IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Kompetenzzentrum  
Ökolandbau  
Niedersachsen GmbH  
V.i.S.P. Carolin Grieshop  
Bahnhofstraße 15 b  
27374 Visselhövede  
  
Tel: 04262/ 9593-00  
Fax:04262/ 9593-77  
[info@oeko-komp.de](mailto:info@oeko-komp.de)

Diese Maßnahme wurde aus Mitteln  
des Landes Niedersachsen gefördert

 Niedersächsisches Ministerium  
für Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz